

George A. Speckert

Filmmusik: Vom Stummfilmpianisten bis zum digitalen Mega-Orchester

George A. Speckert

Filmmusik: Vom Stummfilmpianisten bis zum digitalen Mega-Orchester

Ein historischer Rückblick

kopaed, München
www.kopaed.de

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96848-097-8
eISBN 978-3-96848-697-0

Druck: docupoint, Barleben

© kopaed 2023
Arnulfstr. 205, 80634 München
Fon: 089. 688 900 98 Fax: 089. 689 19 12
e-mail: info@kopaed.de
Internet: www.kopaed.de

Besonderer Dank an

Steffi Lachmann

Heiner Behring

Claudia Wenzel

Friedrich Hoche

John Waxman

=====

Inhaltsverzeichnis

=====

Seite

9	Der Auftakt
11	1832-1889: Die Vorgeschichte
17	1890–1927: Der Anlauf
29	Die 1920er Jahre: Ein Theaterereignis
43	Die 1930er Jahre: Das Hörerlebnis
44	Close-up: Die Stille von <i>All Quiet On the Western Front</i>
55	Close-up: 100 Männer gegen sieben Zwerge
62	Close-up: Wie <i>Gone with the Wind</i> im Winde zerstreut wurde
69	Die 1940er Jahre: Zwischen den Fronten
70	Close-up: Kino als Kriegsinstrument
77	Die 1950er Jahre: Fernsehen versus Kino
80	Close-up: Der Schlusston von <i>High Noon</i>
86	Close-up: Ein Mann gegen 100 Orchestermusiker:innen
89	Die 1960er Jahre: Der Computer kommt
94	Close-up: Was ist hinter dem zerrissenen Vorhang passiert?
101	Close-up: Verschollen im Weltall?
109	Die 1970er Jahre: Elektronische Musik, technische Erweiterungen
117	Die 1980er Jahre: Das digitale Zeitalter
119	Close-up: Die synthetische Musik erreicht die Kinos
124	Close-up: Filmmusik aus dem Mittelalter
131	Die 1990er Jahre: Neue Spielweisen
133	Close-up: Die Wölfe tanzen zum richtigen Beat
140	Close-up: Ein Mann, eine Gitarre
147	Ab 2000: Ausblick
148	Close-up: Es muss nicht immer ein Oscar sein
156	Der Schlusston
157	Abspann
158	Weitere Information
188	Die Filme und Medien
212	Personen
221	Lesenswertes
223	Der Autor

“The medium of film music is, under ideal conditions, the medium in which opportunity and outlet to a wide audience exists as never before. It is an art which has developed quickly and it continues to develop. [...] There is no danger of stagnation.”

„Das Medium Filmmusik erlaubt unter günstigen Umständen einen Zugang zum Massenpublikum. Es ist eine Kunstform, die sich rasch entwickelt hat und sich forttdauernd weiterentwickelt. [...] Die Gefahr des Stillstands besteht nicht.“

Franz Waxman

=====

Der Auftakt

=====

Eine Chronik ist nur eine Sammlung kurzlebiger Standbilder. Die Ereignisse von heute sind bereits morgen Geschichte. Das Sammeln von Information ist ein Merkmal der heutigen Zeit, auch wenn es sich nicht immer um Fakten handelt. Noch nie war es möglich, so leicht an Informationen zu gelangen wie heute. Bei der gegebenen Fülle an Ereignissen ist es jedoch oftmals schwierig, zu entscheiden, welche in eine Chronik aufgenommen werden sollten. Was ist für die Leser:innen relevant? Ist das Ereignis weltbewegend oder nur beiläufig?

Abweichende Darstellungen wird es immer geben. Wer hat als erste:r das Telefon, die elektrische Birne, den Computer erfunden? Ist ein bestimmtes Ereignis für die Menschheit gut gewesen oder wurde es geschönt durch eine politische/gesellschaftliche Haltung?

Die Geschichte des bewegten Bildes und damit auch der Filmmusik und des Lichtspieltheaters beginnt ungefähr zur gleichen Zeit. Davor liefen die jeweiligen Entwicklungen jahrelang unabhängig voneinander. Heute sind Bild und Ton wesentliche Elemente der filmischen Gestaltung und eng miteinander verbunden.

Das Kino hat wie kaum eine andere Branche der Kulturszene eine rasante technische Entwicklung erlebt. Von Penny Arcades bis Omnimax-Kinos, vom Schalltrichter bis zum Digitalmikrofon, schwarz-weiß Zelluloid bis 3D, von einem einzelnen Lautsprecher bis zu 16 Boxen, Filmateliers im Keller bis Produktionsstätten so groß wie manches Industrierwerk, Animationstechnik bis künstlicher Realität: das sind Entwicklungen, die gerade innerhalb dreier Generationen von Zuschauer:innen stattgefunden haben.

Bild- und Klangkunst haben jeweils eine kulturelle Einbettung. Das Bild profitierte von der Entwicklung der Fotografie, Bildgestaltung und der bildenden Kunst: Modern Art im Kino. Die Entwicklung der Tonkunst außerhalb der Filmindustrie hatte unmittelbare Auswirkungen auf die Gestaltung der Filmmusik. Moderne Musik, Experimentelles, Minimalistisches, Populäres, Jazziges, Elektronisches u. v. m. finden sich in der Filmmusik und im Kino wieder.

Ein Aspekt darf nicht zu wenig Beachtung finden: Alle Künste obliegen den sozialen/gesellschaftlichen Gegebenheiten ihrer Zeit. Das, was zu bestimmten

Epochen für gut empfunden wurde, konnte in der darauffolgenden Dekade schnell in Vergessenheit geraten. Auch umgekehrt: Manche Werke, die als schlecht, unerwünscht oder gar unmöglich beurteilt wurden, erachtete man zu späteren Zeitpunkten als genial.

Der Fokus dieser Chronik ist zwar auf die Geschichte der Filmmusik gelegt, aber andere relevante Entwicklungen werden aufgegriffen. Dieses Buch soll einen Überblick geben über das Geschehen, die Entstehung und die Entwicklung von Musik als gestalterischem Medium im Kino, als eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.

=====

1832-1889: Die Vorgeschichte

=====

=====

1832–1889: Die Vorgeschichte

=====

Ludwig van Beethoven ist gerade vor einigen Jahren gestorben, Richard Wagner ist noch nicht geboren.

Die Musik dieser Zeit ist besonders von der Entwicklung der Oper und des Balletts geprägt. In vielen Großstädten werden Häuser speziell für diesen Zweck mit Proberäumen, Werkstätten, modernen Orchestergräben und großen Bühnen einschließlich umfangreicher Bühnentechnik gebaut. Die Musik selbst richtet sich nicht nach einer Form (wie eine Sinfonie, ein Klavierkonzert oder ein Walzer), sondern lediglich nach einer Handlung oder Erzählung. Visualisierung und Vertonung fügen sich bereits hier zusammen und ringen um die Gunst des Publikums.



1833: Das Phenakistiskop

Der belgische Wissenschaftler Joseph Antoine Ferdinand Plateau entwickelt das Phenakistiskop; das erste Gerät, auf dem Bilder erscheinen, die sich bewegen. Weitere Geräte werden entwickelt, um mit verschiedenen Methoden bewegte Bilder zu erzeugen.



1839: Die Daguerreotypie

An der Akademie der Wissenschaften in Paris stellt Louis-Jacques-Mandé Daguerre seine *Daguerreotypie* vor. Eine versilberte Kupferplatte wird mit Joddämpfen lichtempfindlich gemacht und nach der Belichtung in Quecksilberdämpfen entwickelt. Anschließend wird sie in Fixiernatron oder Cyankaliumlösung getaucht. Die Daguerreotypie ist seitenverkehrt und ein Unikat, welches nicht vervielfältigt werden konnte. Dieses Verfahren war nicht nur kompliziert, sondern auch gesundheitsschädlich.

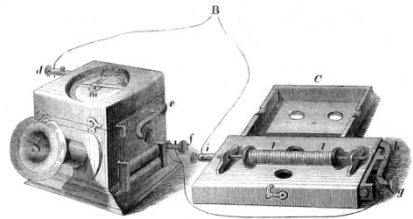


Louis-Jacques-Mandé
Daguerre

Die französische Regierung kauft Daguerre sämtliche Rechte ab, zahlt ihm eine lebenslange Rente und stellt dieses Verfahren kostenlos der ganzen Welt zur Verfügung.

1861: Erstes Telefon

Johann Phillip Reis baut ein Telefon. Obwohl es nicht einwandfrei funktioniert, gilt es als Innovation.



1867: An der schönen, blauen Donau

wird uraufgeführt. Im gleichen Jahr tritt der Komponist Johann Strauß selbst bei der Weltausstellung in Paris auf und präsentiert das Stück nochmals. Es wird ein Welthit. 100 Jahre

später bekommt der Walzer eine prominente Position in Stanley Kubricks *2001 – A Space Odyssey*.

1876: Bells Telefon

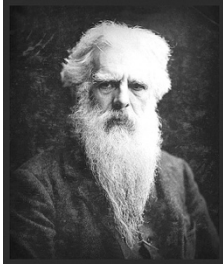
Der Taubstummenlehrer Alexander Graham Bell baut den ersten funktionierenden Sprachtransmitter. Sein Assistent Thomas A. Watson empfängt die erste Telefonnachricht: „Mr. Watson, come here, I want to see you!“ Bell patentiert seine Erfindung, aber dieser Bautyp findet kaum Anwendung. Ein Jahr später gründet er die Telekommunikationsgesellschaft *Bell Telephone Company*, die rasch zum größten Telefonanbieter der Welt wird.



1876: Bayreuther Festspiele

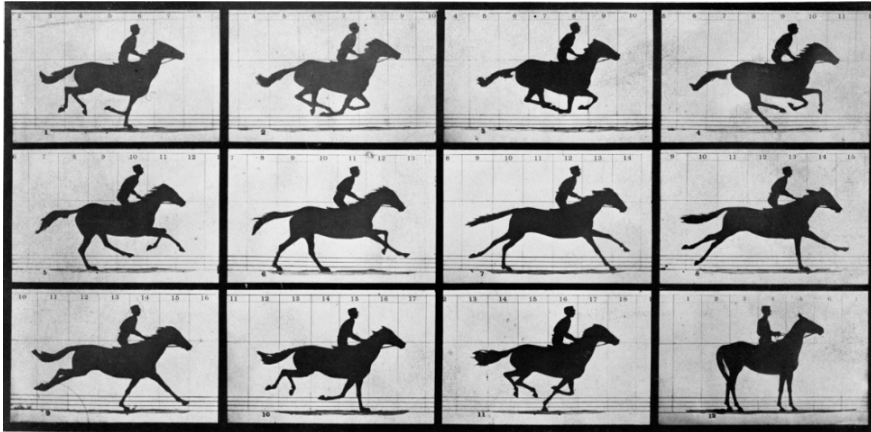
Nach den Ideen von Richard Wagner wird das Opernhaus in Bayreuth gebaut. Seitdem finden jährlich die Bayreuther Festspiele dort statt. Das Innovative ist, dass das Orchester unter der Bühne statt vor der Bühne positioniert wird, wie es bis dahin üblich war. So können große Opernwerke aufgeführt werden.





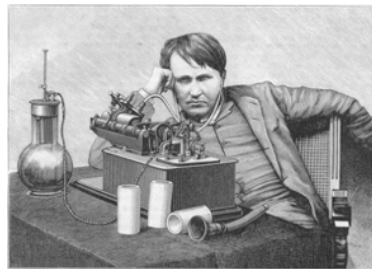
1877: Die ersten Bewegtbilder

Der in San Francisco lebende Fotograf Eadweard Muybridge baut 24 Kameras an einer Pferderennbahn auf. Die Auslöser der Kameras sind mit Fäden versehen. Als ein vorbeilaufendes Pferd die Fäden reißt, wird die jeweilige Aufnahme ausgelöst. Dadurch entstehen einzelne Aufnahmen, die als bewegtes Bild zusammengestellt werden können. Er experimentiert und entwickelt diese Idee weiter.



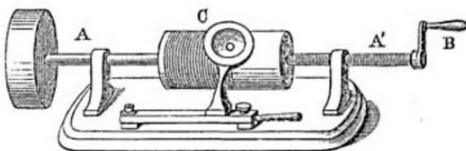
1877: Erste Audioaufnahme

Obwohl es Vorreiter gab, gilt Thomas Edison als Erfinder des Phonographen. Das erste Modell wird 1877 gebaut und Edison spricht das Kindergedicht „Mary had a little lamb“ in den Trichter hinein. Auf eine Folie werden die Vibrationen seiner Stimme mittels einer Nadel geritzt. Er gründet die *Edison Speaking Phonograph Company* und beginnt mit der kommerziellen Herstellung.



Thomas A. Edison

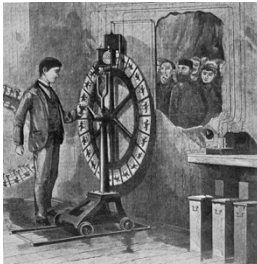
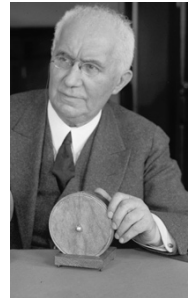
Erst ab 1901 können die Spielzylinder in größeren Stückzahlen produziert werden – bis dahin musste jedes neu eingespielt werden. Die Musikdauer beträgt lediglich 2 Minuten.



1878: Das Kohlemikrofon

Diese Innovation wird von Thomas Edison, David Edward Hughes, und Emil Berliner zur gleichen Zeit entwickelt. Edison patentiert das Mikrofon als Erster. Obwohl das Kohlemikro in der Tontechnik kaum Verwendung findet, wird es bis in die 1970er Jahre in Telefonen benutzt.

Emil Berliner mit seinem
ersten Mikrofon

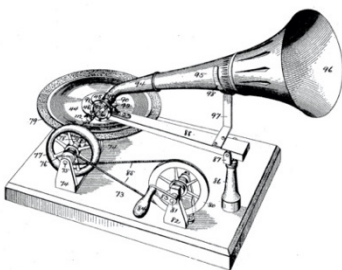


Das Electrotachiskop
(per Hand gekurbelt)

1880er: Bewegtbilder als Unterhaltung werden weiter entwickelt

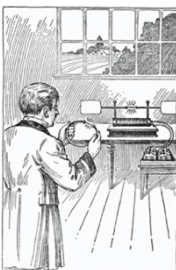
Erfinder und Wissenschaftler konstruieren weitere Geräte zum Betrachten der Bilder. Eadweard Muybridge entwickelt sogar Projektionsmöglichkeiten. Das sogenannte *Zoopraxiskop* wird 1893 bei der Weltausstellung in Chicago präsentiert.

Eine Bildscheibe für
das Zoopraxiskop



1887: Schallplatten

Emil Berliner patentiert das Grammophon in Amerika. Die Walze oder der Zylinder wird abgelöst. Schallplatten sind billiger in der Produktion, sie werden aus Hartgummi hergestellt. Die ersten Schallplatten waren 175mm im Durchmesser.



1888: Drahtlose Übertragung

Heinrich Hertz gelingt es, die Theorie von J. C. Maxwell zu beweisen. Er kann über eine Entfernung von 10 Metern ein Signal übertragen.

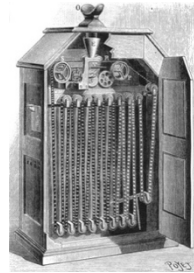


1889: Filmmaterial

Der amerikanische Geistliche Hannibal W. Goodwin erfindet ein dauerhaftes, flexibles und transparentes Zelluloid als Filmbasis. George Eastman, ein Pionier der fotografischen Ausrüstung, stellt den Film her. Das Material ist aber leicht entzündlich!

1889: Kinetoskop

Thomas Edison oder sein Assistent William Kennedy Laurie Dickson erfindet das Kinetoskop (eigentlich *Kinescope* genannt). Das Material ist Zelluloid, perforiert und 35 mm breit.



=====

1890–1927: Der Anlauf

=====

=====

1890–1919: Der Anlauf

=====

Um diese Zeit war die musikalische Epoche der *Spätromantik*. Prominente Vertreter waren u. a. Richard Wagner, Gustav Mahler und Richard Strauß. In Frankreich wird diese Epoche *Impressionismus* genannt, an prominenter Stelle stehen Maurice Ravel, Claude Debussy und Eric Satie. Die Orchesterwerke wurden erheblich länger und mit großen Besetzungen gespielt, z. B. Mahlers 8. Sinfonie mit dem Beinamen *Sinfonie der Tausend*.

Orchestereffekte, also Klänge ohne eine bestimmte Melodie oder Harmonie (ein Teppichklang, ein Swoosh, ein Blitz) waren ebenfalls typisch.

Auch die sogenannte Programmmusik, also Vertonungen von Geschichten, jedoch ohne Bühnendarstellung, gewinnt an Popularität, z. B.

Hummelflug – Nikolai Rimski-Korsakow

Eine Nacht auf dem kahlen Berge – Modest Mussorgski

Karneval der Tiere – Camille Saint-Saëns

Der Zauberlehrling – Paul Dukas

Also sprach Zarathustra – Richard Strauss



Aus *Fantasia* (1940)

Musik: *Eine Nacht auf dem kahlen Berge*
von Mussorgski

Hierbei steht die Musik allein und ist nicht vom Libretto oder der Choreografie abhängig. Die Geschichte entsteht im Kopf der Zuschauer:innen. Kein Wunder, dass gerade diese Musik von vielen Filmemachern verwendet wurde.

In Europa und den USA werden Jazz, Latin und verschiedene andere Stile populär. Weitere Formen der Bühnendarstellung (und Bühnenmusik) wie Vaudeville, Burlesque, Operette, frühe Musicals und Minstrel-Shows finden Zulauf. Viele

Sänger:innen, Musiker:innen und Komponist:innen finden dadurch Arbeit und können eine Karriere starten.

In dieser Zeit wachsen einige junge Komponisten auf, die später bei großen Filmstudios tätig werden. Die Musik ihrer Jugend prägt ihr späteres Handwerk. Die formale Ausbildung trägt die musikalischen Züge der Spätromantik. Max Steiner (*Gone with the Wind*), zum Beispiel, studiert vor seiner Emigration in die USA sogar bei Gustav Mahler.

Die Stilistik dieser Zeit dient als Grundlage für die spätere Originalmusik im Film.

1892: The Black Maria

Das erste Filmstudio *The Black Maria* entsteht. Thomas Edison produziert über 300 Kurzfilme, von leicht erotischen bis zu Dokumentarfilmen, bis 1901 größere Studios benötigt werden.



The Black Maria



Seminary Girls



Buffalo Fire
Department



1894: Kinetoskop Stuben

Die ersten Kinetoskop Stuben (*Kinetoscope Parlour*) werden in New York City, London und Paris eröffnet. Ein Kinetoskop Stube besteht aus aneinander gereihten Kinetoskopen, die mit Münzen betrieben werden. Der Begriff *Penny Arcade* wird auch verwendet.

1894: Soundfilm

William K. L. Dickson stellt für Edisons Kinetophon einen experimentellen Soundfilm her – eine Kombination aus Kinetoskop und Phonograph – aber er wird nie veröffentlicht. Vollständige Kopien dieses Films (mit Sound) sind leider nicht mehr vorhanden.

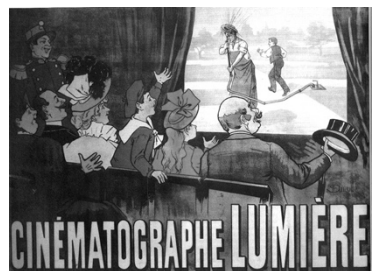


1895: Die Lumière Brüder

Die erste Aufführung in einem Theatersaal findet am 28. Dezember 1895 mit *La Sortie de l'usine Lumière à Lyon* im *Salon Indien du Grand Café* in Paris statt. Im Publikum sitzen 200 Menschen. *Movies* werden zum Theaterereignis.



Auguste Lumière
Louis Lumière





1895: Soundfilm

Ähnliche Bewegungen sind auch in Deutschland zu verzeichnen. Max und Emil Skladanowsky entwickeln einen Projektor, ebenfalls zum Zwecke von Aufführungen im Saal. Die erste Vorstellung mit dem sogenannten „Bioscop“ ist im Juli 1895 im Ballsaal des Feldschlösschens in Berlin-Pankow, dem späteren Kino „Tivoli“.

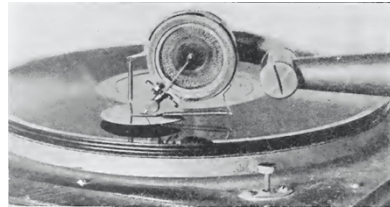
Das Bioscop

1896: Schellackplatten

Bislang wurden die Schallplatten aus Hartgummi hergestellt. Emil Berlin entwickelt ein neues Material für Schallplatten. Die Soundqualität ist besser

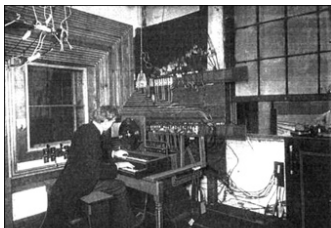


und die Scheiben sind nicht so brüchig. Die Drehgeschwindigkeit beträgt 78 Umdrehungen pro Minute. Die Tonabnahme findet nach wie vor mechanisch statt. Ein Stylus überträgt die Schwingungen auf eine Membran; die Verstärkung findet durch einen Trichter statt.



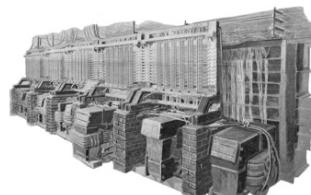
1896: Das Vitaskop

Thomas Edison präsentiert das erste öffentlich projizierte und bewegte Bild auf einer Leinwand in den Vereinigten Staaten bei Koster und Bial's Musik Hall in New York City mit seiner neuesten Erfindung, dem Vitaskop (eigentlich *Vitascope*) mit Projektion.



1897: Das Telharmonium

Das Telharmonium wird von Thaddeus Cahill erfunden und gilt inoffiziell als erster Synthesizer. Es wiegt 200 Tonnen. Noch gibt es keine Dioden!



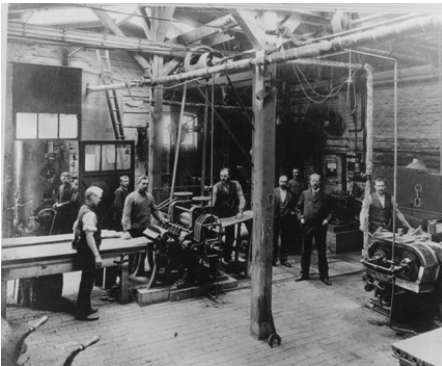
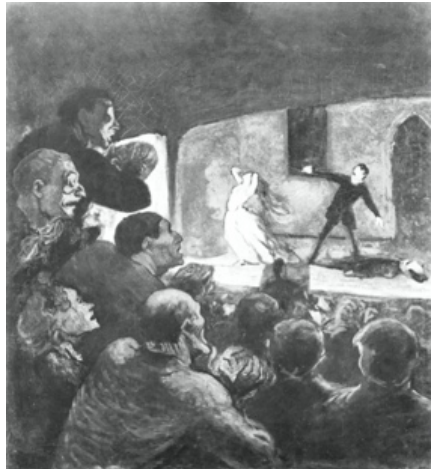
Ende des 19. Jahrhunderts: Das Melodram

Das Melodram ist eine Theaterform, die seit Ende des 18. Jahrhunderts in Europa und den USA Verbreitung findet. Die Bühnenstücke sind kürzer als das Theater der Hochkultur, die Bühnen sind kleiner, die Bühnenbilder bescheidener und die Geschichten einfacher.

Das Zielpublikum ist das einfache Volk. So handeln die meisten Stücke von Liebe, Held:innen und Bösewichten.

Typisch für diese Theaterform ist eine Begleitmusik, meistens nur vom Klavier oder einem kleinen Ensemble live gespielt. Dadurch kann mit geringem Aufwand das Publikum emotional erreicht und gut unterhalten werden.

Aus diesem Kreis können Musiker:innen für die Idee, bewegte Bilder im Theatersaal musikalisch zu untermalen, begeistert und gewonnen werden.



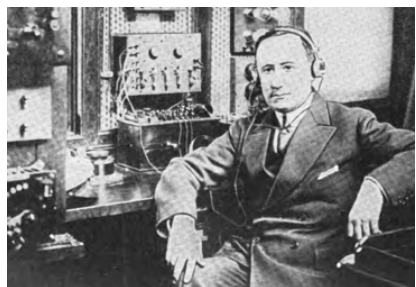
1898: Grammophon

Emil Berliner und sein Bruder Josef gründen die Deutsche Grammophon-Gesellschaft in Hannover

Grammophon in Hannover

1901: Die erste transatlantische Übertragung

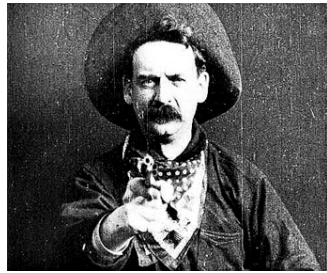
Einem italienischen Erfinder, Guglielmo Marconi, gelingt es, ein kurzes Morsesignal von Cornwall in England bis St. John's in Neufundland drahtlos zu senden. Erst 1903 gelingt es, vollständige Morsetexte transatlantisch zu senden.



Guglielmo Marconi

1903: The Great Train Robbery

Der amerikanische Regisseur Edwin S. Porter gibt den wohl wichtigsten Film, *The Great Train Robbery*, heraus, welcher der erste Film war, bei dem moderne Techniken benutzt wurden wie das Filmen von Sequenzen in praktischer, handlungsunabhängiger Reihenfolge. Diese werden später wieder in die richtige Reihenfolge geschnitten. Zum Ende des Films schießt der Protagonist direkt in die Kamera. Für das Publikum ist das sensationell!



The Great Train Robbery (1903)
[Der große Eisenbahnraub]
Regie: Edwin S. Porter
Musik: unerwähnt

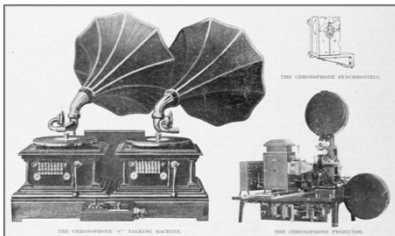
1904: Ein Weltstar

Der Sänger Enrico Caruso landet den ersten Millionenseller. Seine Schallplatten werden weltweit verkauft. Er wird berühmt und die Plattenindustrie erlebt großen Zuspruch.



Eine Selbstkarikatur

Enrico Caruso



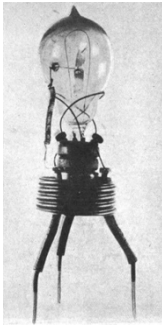
1904: Synchronisierung

Léon Gaumont forscht in Frankreich an Möglichkeiten der Synchronisierung von Bild und Ton. Seine Erfindung nennt er *Chronophone*. Gaumonts Firma wird später von MGM gekauft.



1904: Synchronisierung

Oskar Messter in Deutschland entwickelt ebenfalls Möglichkeiten der Synchronisierung von Bild und Ton. Sein *Biophon* wird bei der Weltausstellung in St. Louis 1904 präsentiert und wird sofort populär. Messters Firma wird später Teil der neuen UFA mit ihm selbst im Aufsichtsrat.

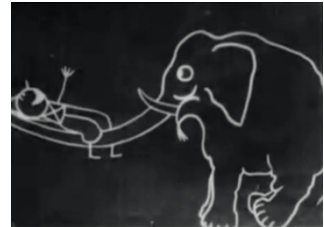


1904: Röhrendiode (Elektronenröhre)

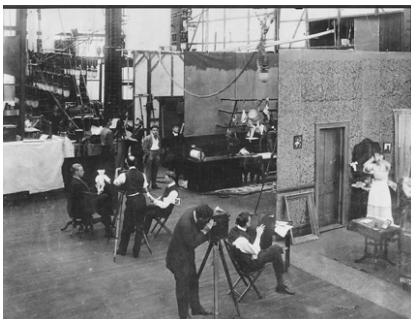
John Ambrose Fleming erlangt ein Patent für die erste funktionierende Röhrendiode. Lee de Forest entwickelt daraus die Triode (Audion). Diese Erfindungen sind für die drahtlose Übertragung und die Verstärkung von Signalen essenziell und haben erhebliche Auswirkung auf die weitere Entwicklung der Rundfunk- und Tontechnologie.

1906: Der erste Trickfilm

Humorous Phases of Funny Faces (1906) von James Stuart Blackton gilt als erster Zeichentrickfilm. 1908 bringt Émile Cohl seine Bilder mit der sogenannten Stopmotion-Technik auf Film. Die Figuren werden einzeln auf den Tisch gelegt, die Kamera wird bei jeder Bewegung ausgelöst.



Fantasmagorie (1908)
Émile Cohl



Edison Motion Picture Studio
Bronx, New York

Mitte der 1900er Jahre: Filmstudios entstehen

Weltweit werden Studios gebaut und Filmgesellschaften gegründet. Kurzfilme für das allgemeine Publikum werden produziert und vertrieben. In Frankreich haben sich Gaumont (1895) und Pathé (1896) bereits formiert, in Dänemark wurde Nordisk Film 1906 gegründet.